

seine Schiffe aus dem Hafen von Palma zurück und verließ die Biegung für die Liefernahme von Öl oder losfeste Waren auf die Reederei von Ibiza, einem militärisch einflussreichen Ort. Nunmehr legten die Machtüber von Valencia in Verzug ihrer Schiffe zu einem neuen Angriff und ließen das Panzerkreuzer "Deutschland" vor Ibiza durch Bombardierung ansetzen. Das Panzerkreuzer selbst hat im ganzen Verlauf dieses Überfalls nicht einen Schuß abgefeuert. Seine eigene, aber aber betrugen 81 Tote und 72 Verwundete, unter den leichten viele leider sehr schwer Verletzte.

Da die deutsche Reichsregierung durch die zurückliegenden Erfahrungen bestimmt, der letzten Lieferung wort, das auch in diesem Falle weder die Kontrollkommission noch die Sicherheitsaufsicht die geringsten Entschlüsse fassen würde, da sie von sich aus die notwendige und für eine Kriegsmarineschaft selbstverständliche Verteilung geplant. Nicht um einen Angriff zu befreien; denn durch das Bombardement von Almeria kamen weder die Toten unter Panzerschiffen lebendig, noch die Kriegsschiffe wieder gefund werden. Heute diese Verteilung erfolgte nur, um durch diese Verteilung den Verdächtigen in Valencia die Leute zu geben, wenigstens für die Zukunft weitere herzige Angriffe auf deutsche Kontrollscheine zu unterstellen.

Obwohl wurde, um überall ähnlicher Art fülligen hin von vorbereitet unmisslich zu machen, den deutschen Sicherheitsbehörden der Befehl gegeben, von jetzt ab auf sich annehmende Luft- oder Seegefechte der britisches Machtüber in Valencia sofort das Feuer zu eröffnen.

Die vier am der Seeflotte in den spanischen Gewässern beteiligten Macht hatten nun unter dem Eindruck dieser Vorfälle am 12. Juni vereinbart, dass von jetzt ab weitere Angriffe auf die Kontrollscheine dieser Macht als deren gemeinsame Sache angesehen würden, und dass über die dann gemeinsam ausgeführten Maßnahmen sofort eine Versammlung herbeigeführt werden sollte. Zugleich wurde dabei aber festgestellt, dass bei der Verteilung dieser Maßnahmen natürlich die unmittelbar betroffenen Macht in erster Linie berücksichtigt werden müsse.

Die abgelehnten Vorschläge

6. Entsprechend der erst am 12. Juni getroffenen Vereinbarungen hat die Reichsregierung diese neuen spanischen Ansprüche auf den Kreuzer "Leipzig" nun mehr unverhältnismäßig den ersten an der Seeflotte beteiligten Macht vertreten und sie um eine sofortige Entscheidung über die vorliegenden gemeinsamen Gegenmaßnahmen ersucht.

Tatsächlich und auch die Beratungen darüber zwischen den einzelnen Mächten in London unverzüglich aufgenommen worden. Deutschland hat bei diesen Beratungen zunächst den Vorschlag gemacht, eine Besetzung des Kreuzers "Leipzig" sowie die Abwendung eines weiteren Angriffs auf die Kontrollscheine von Seiten der Spanier zu lassen. Ein besonders ungünstiges Schicksal auf die "Leipzig" hätte dann diesmal nicht gekommen, 500 oder mehr Menschen den Tod beinahe können. Und zwar lauter Männer, die nicht taten als ihre Pflicht im Dienste der internationalen Aufgabe zu erfüllen.

Dann ist es klar, dass dieses Mal vielleicht nur durch ein Wunder eine Katastrophe vermieden worden ist. Nur wenn unzählige viel schwierige Maßnahmen als der Angriff auf die Schiffe von Palma über der auf die "Deutschland" von Ibiza.

Trotzdem ist eine gewisse Unzufriedenheit bestanden, in dem Dienste der Internationalen Seeflotte zwischen den Schiffen nach der Eröffnung oder Unzufriedenheit weiterer Angriffe nunmehr durch U-Boote torpediert und dadurch, wenn möglich, ganz vernichtet zu lassen. Ein besonders ungünstiges Schicksal auf die "Leipzig" hätte dann diesmal nicht gekommen, 500 oder mehr Menschen den Tod beinahe können. Und zwar lauter Männer, die nicht taten als ihre Pflicht im Dienste der internationalen Aufgabe zu erfüllen.

Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unumgänglich und die Beteiligung daran ist eine Macht von Ehrenhaft und Verantwortungsbewusstsein unerträglich. Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unabdingbaren Schutz und Beistand aller Kontrollscheine gewähren, und wenn vor allem unter den Kontrollscheinen selbst nicht das Vertrauen in die Wahrschlagskraft gegebener Angaben herrscht, ist zweitmääriger für die einzelnen Macht, den Schutz ihrer Interessen zu wahrnehmen, wie dies normal auch der Fall zu sein pflegt.

Die deutsche Regierung hat sich daher entschlossen, an der internationalen Kontrolle nicht mehr teilzunehmen und von jetzt an über endgültig den Schutz ihrer Interessen und damit ihrer Schiffe vor den britisches Machtüber in Valencia einzuhören und damit danach erst die Frage entschieden werden kann, ob und welche Maßnahmen getroffen würden. Das heißt mit anderen Worten: Der Kontrollausschuss legt trotz allen anders lautenden Erklärungen durch die Unterbindung der Richtigkeit der Angaben einer am Kontrollausschuss beteiligten Macht deren Behauptungen in Zweifel und macht so damit von vornherein die Argumente zu eigen! Denn: die Macht, alle weiteren Schritte erst von einer internationalen Unterbindung abhängig zu machen, steht zu dem Zweck und der Sicherstellung vom 12. Juni in krassstem Widerspruch. Ein solches Verfahren könnte unter den gegebenen Umständen nur eine Folge haben, nämlich: Die roten Piraten zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Anschläge zu ermutigen! Denn der Sauberkeit an ist es durch die Melbung des Kommandanten eindeutig und klar festgestellt. Er wird verhindert durch die deutsche Reichsregierung und damit durch die deutsche Reichsregierung. Darüber hinaus kann durch die von Deutschland aufgetragene nachdrückliche Unterbindung nicht die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt werden.

Alein wegen des hohen Demenzes der britisches Machtüber in Valencia, die sich nicht ohne Grund nach dem Angriff von Ibiza nunmehr unter die See zurückzogen hatten, legenden Zweck in die Richtigkeit des Taibestandes aufkommen zu lassen, ist für die deutsche Reichsregierung unerträglich. Denn die verlogene Ablehnung war nicht nur zu erwarten, sondern sie war gerade selbstverständlich. Die Durchführung einer solchen internationalen Untersuchung aber würde im roten Spanien praktisch vollkommen unmöglich sein, und außerdem, wie sich aus dem Prozeßbericht gewisser anderer Körverhafte, z. B. des Volksgerichts, in analogen Fällen ergeben hat, eine so lange Zeit in Anspruch nehmen, dass unter solchen Umständen ein weiteres Zusammenwirken der Macht nicht nur illusorisch würde, sondern in den Augen der britisches Machtüber geradezu den Charakter des Vaterländischen erhalten müsste.

Deutschlands Entgegenkommen

8. Um aber das zuverlässige für die Herabsetzung einer Einigung zu tun, hat die deutsche Reichsregierung im Verlauf der Londoner Beratungen ihre unverzüglichsten Vorschläge getragen, bezogen auf die, dass nicht nur auf jede praktische Verteilung, sondern auch auf die Unterbindung der spanischen U-Boote verzichtete, und nurmehr die sofortige gemeinsame Flottenverbündung und Verwahrung der roten Machtüber forderte.

Darüber hinaus aber hat sie auf anderem, wie schon erwähnt, noch einverstanden, erklärt, dass neben diesen sofortigen Maßnahmen ebenfalls auch das von englischer und französischer Seite geforderte Unterlassungsverbot eingeleitet werden könnte.

9. Aber auf diese so weit abgesetzten Vorschläge sind von englischer und französischer Seite abgelehnt worden. Unter diesen Umständen blieb den Vertretern der vier Macht nichts anderes übrig, als festzustellen,

Rheiner „Leipzig“

5. Nachdem durch den erzielten deutschen Sieg von jetzt an auf alle die anhandenden roten Schiffe durch die Machtüber von Valencia in Verzug ihrer Schiffe zu einem neuen Angriff und ließen das Panzerkreuzer "Deutschland" vor Ibiza durch Bombardierung ansetzen. Das Panzerkreuzer selbst hat im ganzen Verlauf dieses Überfalls nicht einen Schuß abgefeuert. Seine eigene, aber aber betrugen 81 Tote und 72 Verwundete, unter den leichten viele leider sehr schwer Verletzte.

Da die deutsche Reichsregierung durch die zurückliegenden Erfahrungen bestimmt, der letzten Lieferung wort, das auch in diesem Falle weder die Kontrollkommission noch die Sicherheitsaufsicht die geringsten Entschlüsse fassen würde, da sie von sich aus die notwendige und für eine Kriegsmarineschaft selbstverständlich Verteilung geplant. Nicht um einen Angriff zu befreien; denn durch das Bombardement von Almeria kamen weder die Toten unter Panzerschiffen lebendig, noch die Kriegsschiffe wieder gefund werden. Heute diese Verteilung erfolgte nur, um durch diese Verteilung den Verdächtigen in Valencia die Leute zu geben, wenigstens für die Zukunft weitere herzige Angriffe auf deutsche Kontrollscheine zu unterstellen.

Obwohl wurde, um überall ähnlicher Art fülligen hin von vorbereitet unmisslich zu machen, den deutschen Sicherheitsbehörden der Befehl gegeben, von jetzt ab auf sich annehmende Luft- oder Seegefechte der britisches Machtüber in Valencia sofort das Feuer zu eröffnen.

Obwohl wurde, um überall ähnlicher Art fülligen hin von vorbereitet unmisslich zu machen, den deutschen Sicherheitsbehörden der Befehl gegeben, von jetzt ab auf sich annehmende Luft- oder Seegefechte der britisches Machtüber in Valencia sofort das Feuer zu eröffnen.

Die vier am der Seeflotte in den spanischen Gewässern beteiligten Macht hatten nun unter dem Eindruck dieser Vorfälle am 12. Juni vereinbart, dass von jetzt ab weitere Angriffe auf die Kontrollscheine dieser Macht als deren gemeinsame Sache angesehen würden, und dass über die dann gemeinsam ausgeführten Maßnahmen sofort eine Versammlung herbeigeführt werden sollte. Zugleich wurde dabei aber festgestellt, dass bei der Verteilung dieser Maßnahmen natürlich die unmittelbar betroffenen Macht in erster Linie berücksichtigt werden müsse.

Trotzdem ist eine gewisse Unzufriedenheit bestanden, in dem Dienste der Internationalen Seeflotte zwischen den Schiffen nach der Eröffnung oder Unzufriedenheit weiterer Angriffe nunmehr durch U-Boote torpediert und dadurch, wenn möglich, ganz vernichtet zu lassen. Ein besonders ungünstiges Schicksal auf die "Leipzig" hätte dann diesmal nicht gekommen, 500 oder mehr Menschen den Tod beinahe können. Und zwar lauter Männer, die nicht taten als ihre Pflicht im Dienste der internationalen Aufgabe zu erfüllen.

Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unumgänglich und die Beteiligung daran ist eine Macht von Ehrenhaft und Verantwortungsbewusstsein unerträglich. Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unabdingbaren Schutz und Beistand aller Kontrollscheine gewähren, und wenn vor allem unter den Kontrollscheinen selbst nicht das Vertrauen in die Wahrschlagskraft gegebener Angaben herrscht, ist zweitmääriger für die einzelnen Macht, den Schutz ihrer Interessen zu wahrnehmen, wie dies normal auch der Fall zu sein pflegt.

Die deutsche Regierung hat sich daher entschlossen, an der internationalen Kontrolle nicht mehr teilzunehmen und von jetzt an über endgültig den Schutz ihrer Interessen und damit ihrer Schiffe vor den britisches Machtüber in Valencia einzuhören und damit danach erst die Frage entschieden werden kann, ob und welche Maßnahmen getroffen würden. Das heißt mit anderen Worten: Der Kontrollausschuss legt trotz allen anders lautenden Erklärungen durch die Unterbindung der Richtigkeit der Angaben einer am Kontrollausschuss beteiligten Macht deren Behauptungen in Zweifel und macht so damit von vornherein die Argumente zu eigen! Denn: die Macht, alle weiteren Schritte erst von einer internationalen Unterbindung abhängig zu machen, steht zu dem Zweck und der Sicherstellung vom 12. Juni in krassstem Widerspruch. Ein solches Verfahren könnte unter den gegebenen Umständen nur eine Folge haben, nämlich: Die roten Piraten zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Anschläge zu ermutigen! Denn der Sauberkeit an ist es durch die Melbung des Kommandanten eindeutig und klar festgestellt. Er wird verhindert durch die deutsche Reichsregierung und damit durch die deutsche Reichsregierung. Darüber hinaus kann durch die von Deutschland aufgetragene nachdrückliche Unterbindung nicht die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt werden.

Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unumgänglich und die Beteiligung daran ist eine Macht von Ehrenhaft und Verantwortungsbewusstsein unerträglich. Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unabdingbaren Schutz und Beistand aller Kontrollscheine gewähren, und wenn vor allem unter den Kontrollscheinen selbst nicht das Vertrauen in die Wahrschlagskraft gegebener Angaben herrscht, ist zweitmääriger für die einzelnen Macht, den Schutz ihrer Interessen zu wahrnehmen, wie dies normal auch der Fall zu sein pflegt.

Die deutsche Regierung hat sich daher entschlossen, an der internationalen Kontrolle nicht mehr teilzunehmen und von jetzt an über endgültig den Schutz ihrer Interessen und damit ihrer Schiffe vor den britisches Machtüber in Valencia einzuhören und damit danach erst die Frage entschieden werden kann, ob und welche Maßnahmen getroffen würden. Das heißt mit anderen Worten: Der Kontrollausschuss legt trotz allen anders lautenden Erklärungen durch die Unterbindung der Richtigkeit der Angaben einer am Kontrollausschuss beteiligten Macht deren Behauptungen in Zweifel und macht so damit von vornherein die Argumente zu eigen! Denn: die Macht, alle weiteren Schritte erst von einer internationalen Unterbindung abhängig zu machen, steht zu dem Zweck und der Sicherstellung vom 12. Juni in krassstem Widerspruch. Ein solches Verfahren könnte unter den gegebenen Umständen nur eine Folge haben, nämlich: Die roten Piraten zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Anschläge zu ermutigen! Denn der Sauberkeit an ist es durch die Melbung des Kommandanten eindeutig und klar festgestellt. Er wird verhindert durch die deutsche Reichsregierung und damit durch die deutsche Reichsregierung. Darüber hinaus kann durch die von Deutschland aufgetragene nachdrückliche Unterbindung nicht die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt werden.

Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unumgänglich und die Beteiligung daran ist eine Macht von Ehrenhaft und Verantwortungsbewusstsein unerträglich. Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unabdingbaren Schutz und Beistand aller Kontrollscheine gewähren, und wenn vor allem unter den Kontrollscheinen selbst nicht das Vertrauen in die Wahrschlagskraft gegebener Angaben herrscht, ist zweitmääriger für die einzelnen Macht, den Schutz ihrer Interessen zu wahrnehmen, wie dies normal auch der Fall zu sein pflegt.

Die deutsche Regierung hat sich daher entschlossen, an der internationalen Kontrolle nicht mehr teilzunehmen und von jetzt an über endgültig den Schutz ihrer Interessen und damit ihrer Schiffe vor den britisches Machtüber in Valencia einzuhören und damit danach erst die Frage entschieden werden kann, ob und welche Maßnahmen getroffen würden. Das heißt mit anderen Worten: Der Kontrollausschuss legt trotz allen anders lautenden Erklärungen durch die Unterbindung der Richtigkeit der Angaben einer am Kontrollausschuss beteiligten Macht deren Behauptungen in Zweifel und macht so damit von vornherein die Argumente zu eigen! Denn: die Macht, alle weiteren Schritte erst von einer internationalen Unterbindung abhängig zu machen, steht zu dem Zweck und der Sicherstellung vom 12. Juni in krassstem Widerspruch. Ein solches Verfahren könnte unter den gegebenen Umständen nur eine Folge haben, nämlich: Die roten Piraten zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Anschläge zu ermutigen! Denn der Sauberkeit an ist es durch die Melbung des Kommandanten eindeutig und klar festgestellt. Er wird verhindert durch die deutsche Reichsregierung und damit durch die deutsche Reichsregierung. Darüber hinaus kann durch die von Deutschland aufgetragene nachdrückliche Unterbindung nicht die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt werden.

Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unumgänglich und die Beteiligung daran ist eine Macht von Ehrenhaft und Verantwortungsbewusstsein unerträglich. Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unabdingbaren Schutz und Beistand aller Kontrollscheine gewähren, und wenn vor allem unter den Kontrollscheinen selbst nicht das Vertrauen in die Wahrschlagskraft gegebener Angaben herrscht, ist zweitmääriger für die einzelnen Macht, den Schutz ihrer Interessen zu wahrnehmen, wie dies normal auch der Fall zu sein pflegt.

Die deutsche Regierung hat sich daher entschlossen, an der internationalen Kontrolle nicht mehr teilzunehmen und von jetzt an über endgültig den Schutz ihrer Interessen und damit ihrer Schiffe vor den britisches Machtüber in Valencia einzuhören und damit danach erst die Frage entschieden werden kann, ob und welche Maßnahmen getroffen würden. Das heißt mit anderen Worten: Der Kontrollausschuss legt trotz allen anders lautenden Erklärungen durch die Unterbindung der Richtigkeit der Angaben einer am Kontrollausschuss beteiligten Macht deren Behauptungen in Zweifel und macht so damit von vornherein die Argumente zu eigen! Denn: die Macht, alle weiteren Schritte erst von einer internationalen Unterbindung abhängig zu machen, steht zu dem Zweck und der Sicherstellung vom 12. Juni in krassstem Widerspruch. Ein solches Verfahren könnte unter den gegebenen Umständen nur eine Folge haben, nämlich: Die roten Piraten zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Anschläge zu ermutigen! Denn der Sauberkeit an ist es durch die Melbung des Kommandanten eindeutig und klar festgestellt. Er wird verhindert durch die deutsche Reichsregierung und damit durch die deutsche Reichsregierung. Darüber hinaus kann durch die von Deutschland aufgetragene nachdrückliche Unterbindung nicht die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt werden.

Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unumgänglich und die Beteiligung daran ist eine Macht von Ehrenhaft und Verantwortungsbewusstsein unerträglich. Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unabdingbaren Schutz und Beistand aller Kontrollscheine gewähren, und wenn vor allem unter den Kontrollscheinen selbst nicht das Vertrauen in die Wahrschlagskraft gegebener Angaben herrscht, ist zweitmääriger für die einzelnen Macht, den Schutz ihrer Interessen zu wahrnehmen, wie dies normal auch der Fall zu sein pflegt.

Die deutsche Regierung hat sich daher entschlossen, an der internationalen Kontrolle nicht mehr teilzunehmen und von jetzt an über endgültig den Schutz ihrer Interessen und damit ihrer Schiffe vor den britisches Machtüber in Valencia einzuhören und damit danach erst die Frage entschieden werden kann, ob und welche Maßnahmen getroffen würden. Das heißt mit anderen Worten: Der Kontrollausschuss legt trotz allen anders lautenden Erklärungen durch die Unterbindung der Richtigkeit der Angaben einer am Kontrollausschuss beteiligten Macht deren Behauptungen in Zweifel und macht so damit von vornherein die Argumente zu eigen! Denn: die Macht, alle weiteren Schritte erst von einer internationalen Unterbindung abhängig zu machen, steht zu dem Zweck und der Sicherstellung vom 12. Juni in krassstem Widerspruch. Ein solches Verfahren könnte unter den gegebenen Umständen nur eine Folge haben, nämlich: Die roten Piraten zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Anschläge zu ermutigen! Denn der Sauberkeit an ist es durch die Melbung des Kommandanten eindeutig und klar festgestellt. Er wird verhindert durch die deutsche Reichsregierung und damit durch die deutsche Reichsregierung. Darüber hinaus kann durch die von Deutschland aufgetragene nachdrückliche Unterbindung nicht die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt werden.

Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unumgänglich und die Beteiligung daran ist eine Macht von Ehrenhaft und Verantwortungsbewusstsein unerträglich. Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unabdingbaren Schutz und Beistand aller Kontrollscheine gewähren, und wenn vor allem unter den Kontrollscheinen selbst nicht das Vertrauen in die Wahrschlagskraft gegebener Angaben herrscht, ist zweitmääriger für die einzelnen Macht, den Schutz ihrer Interessen zu wahrnehmen, wie dies normal auch der Fall zu sein pflegt.

Die notwendige Folgerung

Deutschland, und im Verein mit ihm Italien haben gestern in London ihr endgültiges Auskommen aus dem Kontrollausschuss mitgeteilt. Das ist die klare Antwort auf das völlige Versagen der internationalen Schule der in der Spanienfronteille entgegengesetzten Auseinandersetzungen über die Sollschwimmangriffe auf die "Leipzig". Die "Rothscherie", wie man in London das Vorstudiekomitee vom 12. Juni genannt hat, die nicht funktioniert — auf der englisch-französischen Seite. Das Komitee über den gemeinsamen Schutz der in der Spanienfronteille entgegengesetzten Auseinandersetzungen über die Sollschwimmangriffe auf die "Leipzig" hat die Klärung vorgenommen, ob es nur dem vollen Vorsitz auf die Schiffe von Palma über der auf die "Deutschland" von Ibiza.

Den 18. und am 19. Juni erfolgten nun mindestens vier klar und eindeutig festgestellte von U-Booten aus angegriffen auf den Kreuzer "Leipzig". Auch noch, dass kaum habe ich Dienst der internationalen Seeflotte. Nur durch einen glücklichen Zufall über durch die schlechte Schießkunst der roten Piraten und die abgelenkten Torpedos an dem Kreuzer vorbei gegangen. Dieser Zufall hätte beim leichten Angriff einen Zusammenstoß mit dem roten Unterseeboot. Ein Zweck an der Richtigkeit dieser Feststellungen kann von keiner Seite erhoben werden, es sei denn, man wollte den einzigen gültigen Beweis für einen lokalen Angriff nur in der gelungenen Vernichtung eines der Kontrollscheine sehen.

Den 18. und am 19. Juni erfolgten nun mindestens vier klar und eindeutig festgestellte von U-Booten aus angegriffen auf den Kreuzer "Leipzig". Auch noch, dass kaum habe ich Dienst der internationalen Seeflotte. Nur durch einen glücklichen Zufall über durch die schlechte Schießkunst der roten Piraten und die abgelenkten Torpedos an dem Kreuzer vorbei gegangen. Dieser Zufall hätte beim leichten Angriff einen Zusammenstoß mit dem roten Unterseeboot. Ein Zweck an der Richtigkeit dieser Feststellungen kann von keiner Seite erhoben werden, es sei denn, man wollte den einzigen gültigen Beweis für einen lokalen Angriff nur in der gelungenen Vernichtung eines der Kontrollscheine sehen.

Den 18. und am 19. Juni erfolgten nun mindestens vier klar und eindeutig festgestellte von U-Booten aus angegriffen auf den Kreuzer "Leipzig". Auch noch, dass kaum habe ich Dienst der internationalen Seeflotte. Nur durch einen glücklichen Zufall über durch die schlechte Schießkunst der roten Piraten und die abgelenkten Torpedos an dem Kreuzer vorbei gegangen. Dieser Zufall hätte beim leichten Angriff einen Zusammenstoß mit dem roten Unterseeboot. Ein Zweck an der Richtigkeit dieser Feststellungen kann von keiner Seite erhoben werden, es sei denn, man wollte den einzigen gültigen Beweis für einen lokalen Angriff nur in der gelungenen Vernichtung eines der Kontrollscheine sehen.

Den 18. und am 19. Juni erfolgten nun mindestens vier klar und eindeutig festgestellte von U-Booten aus angegriffen auf den Kreuzer "Leipzig". Auch noch, dass kaum habe ich Dienst der internationalen Seeflotte. Nur durch einen glücklichen Zufall über durch die schlechte Schießkunst der roten Piraten und die abgelenkten Torpedos an dem Kreuzer vorbei gegangen. Dieser Zufall hätte beim leichten Angriff einen Zusammenstoß mit dem roten Unterseeboot. Ein Zweck an der Richtigkeit dieser Feststellungen kann von keiner Seite erhoben werden, es sei denn, man wollte den einzigen gültigen Beweis für einen lokalen Angriff nur in der gelungenen Vernichtung eines der Kontrollscheine sehen.

Den 18. und am 19.

Göttingen und Heidelberg

Auf einem Klass des Städten deutscher Geistes-
schäfte wird der Name Göttingen rot unter-
strichen sein. Ihr Zweihundertjahrjubiläum feiert in diesen Tagen die Universität
Göttingen, und seit nicht viel weniger als zwei-
hundert Jahren ist aus ihren Hörsälen und Studien-
räumen deutscher Geist weithin ausgestrahlt in die
Welt. „Georg-August“ heißt die Göttinger Hoch-
schule nach altem Brauch deutscher hohen Schulen, die
namen der fürtätigen Gründer oder Neugründner
zu führen; aber mehr noch als bei anderen deutschen
Universitäten bedeutet der stürmische Anhänger in der
Schule Göttingens nur Ueberheit und nicht Ur-
grund. Georg II., Kurfürst von Hannover, König von
England, dessen Namen unter dem Vergnügen der
Gründungsurkunde steht, gehört nur mit diesem ein-
zigem All zu die Geschichte der Göttinger hohen
Schule; sie als eine Fürstenschule zu bezeichnen,
wie eine Neuheitlichkeit für das Weltliche nehmen,
und auch über den Rahmen einer Einzelstaatschule ih-
re junge Hochschule alsbald hinausgeschossen. Sie
entstand als die Landesuniversität des hannoverschen
Staates, und die neue „Vfsschule für Genies“ hatte
zum ersten Ziel die Ausbildung der kurhannoverschen
Staatsbeamten im eigenen Range; aber es ist ein
historisches Verdienst der deutschen Universitäten ge-
worden, diesen Diodocharacter und den Rang der
Staatsmacht, in die sie gestellt waren, überwunden
zu haben, und auch Göttingen kann dieses Verdienst
in Anspruch nehmen. Es gehörte sehr bald schon zu
den deutschen Universitäten, die eigentlich ganz Deutsch-
land gehörten; es ward ein Treffpunkt deutscher
Gedenktag und Forschertum und eine Heim-
stätte deutscher Geistes.

Die Bindung des hannoverschen Staates an das
englische Königreich in der Personalunion der Herr-
scher, die während des ganzen ersten Jahrhunderts
der Göttinger Universitätsgeschichte dauerter — erst seit
187 war der König von England nicht mehr Kurfürst
von Hannover —, datet allen bestreitenden Be-
ziehungen Göttingen doch nie etwa zu einer Kriege
Oxfords verloren lassen. So schlägt in dem allgemein
bekannten äußeren Stil Göttinger Studentenversammlung
die englische Einfluss aufzugeben trat, so deutsch blieb der
charakter der Hochschule, an der Bürger lebte, an der
Gein, Alexander Humboldt, Bismarck hörten. Die
Jünger Klosterstocks im Hause, die gegen
Humboldts Einfluss in Hofstaat Deutschland austanden,
waren Göttinger Studenten; die Brüder Grimm,
die den Deutschen des neunzehnten Jahrhunderts den
Beg zu ihrer völkischen Vergangenheit wiesen hassen,
waren Göttinger Lehrer, und Männer wie Bauh
Beber, Nierath, die Göttingen zum „mathematischen
Zentrum“ und zur Stätte des ersten Telegraphen
und der ersten Glühlampe werden ließen, befanden in
Göttingen die Wollgestaltung und Wirkung
deutscher Wissenschaft.

Es ist das große Wissensverständnis vieler in der
Schrift geworden über die deutsche Wissenschaft
in neuem Deutschland, daß sie diese Weltver-
bindung nicht mehr losläßt und nicht mehr bestrebt
wolle, das Selbstverständnis auf die völkischen
Burgen des deutschen geistigen Seins und Vorhabens,
die das Geist der Wissenschaft im national-
sozialistischen Staat gehalten, bedeute, daß die Tore
zur Welt für den deutschen Geist geschlossen würden.
Wer weiß — und wie im Deutschen wissen es —, daß
nur völkische Kultur eine Kultur sein kann, daß der
Kulturstrom eines Volkes auch der Ursprung seiner gei-
glichen Schöpfungen ist und daß die fruchtbare Ver-
bindung auch im Gehingten zwischen wahrhafter völk-
ischer Eigenart stattfinden wird, der erkennt, wie
wie diese Meinung von einer Wandlung deutscher
Wissenschaft zum Verlust auf ihre Weltwirkung ist.
Über eine andre Wandlung allerdings deutschen
Geisteslebens ist eingetreten im nationalsozialistischen
Deutschland und wird sich befinden auf dem
Deutschen Hochschultag, der, mit der Göt-
tinger Heiter verbunden, dieser Feier ihre besondere
Bedeutung gibt: die Wandlung aus der Volkskunst
vergangener Zeit zur Volkssverbundenheit im
neuen Deutschland.

Die Geschichte des deutschen Geistes im neunzehnten
Jahrhundert lädt eine Vereinigung gerade der
deutschen Hochschulen im deutschen Volksleben nicht
verkennen. Akademische Mauern bauten sich auf um
die Hörsäle und Institute, und die fruchtbare Ein-
heit der Studierstube ward öfters und öfters zur un-
fruchtbaren Verzerrung des Hochschul-
Lebens. Diese Mauern sind gebrochen im
neuen Deutschland, und wenn auch ihre Trümmer
noch da und dort den Weg in die Zukunft sperren, so
werden auch sie hinweggeräumt werden. Die deutsche
Wissenschaft hat wieder den Platz inmitten des deut-
schen Volkes gefunden und erhalten, den jede lebendige
Forschung braucht, und während in Göttingen die
deutschen Hochschullehrer beraten, sind in Heidelberg
die deutschen Studentenführer zu

„Wir leben im Jahrhundert der Jugend“

Riccis Eindruck von der Hitlerjugend

× Berlin, 24. Juni

Der italienische Staatssekretär und Führer der
Ballila, Renato Ricci, empfing kurz vor Abschluß sei-
ner zweiten dreitägigen Deutschlandreise den Bahn-
fährer der NSD. Günther Raumann, wobei er seine
Eindrücke über die nationalsozialistische Jugend-
bewegung und die Zusammenarbeit mit der Opera
Ballila niederschrieb.

Ricci äußerte sich u. a. wie folgt: „Die Hitlerjugend
ist eine in allen Volksschichten verwurzelte
Bewegung, die vor allem durch die ungeheure Zahl
von Jugendlichen, die in ihr erscheinen, beeindruckt.
Vor allem muß bei einem Besuch der Hitlerjugend in
den verschiedenen Gebieten Deutschlands ihr völlig
einheitlicher Charakter auf. Einem beworragenden
Eindruck machen besonders die Führer, die im Be-
wahrschein ihrer schweren Verantwortung als Jugend-
leiter in diesem Glauben und mit einer bewundern-
swerten Begeisterung ihren Dienst verrichten.“

Baldur v. Schirach hat in wenigen Jahren einen
gewaltigen Erfolg erzielt. Die Ergebnisse der Arbeit
der HJ. imponieren und spiegeln sich wider in der
politischen Bedeutung, die die Jugendorganisation
besitzt, und in dem Einfluß, den sie auf breiteste Volks-
kreise ausübt. Die Leistungen, auf die die HJ. bisher
grücksichtigen kann, lassen voranschauen, daß ihre Be-
deutung für das ganze Leben der Nation immer mehr
wachsen wird.

Deutschland und Italien sind die zwei Länder, die
das Problem der Jugendberziehung in seinen ganzen
Tragweite verhandeln haben und in den Bogen-
grund des politischen Lebens der Nation ge-
rückt haben. Deutschland und Italien haben
beide die Erziehung der jungen Generation auf
Grundlage der nationalen Erneuerung erhoben. So-
wohl die nationalsozialistische wie die
faschistische Revolution haben ihren Völkern
Gelehrte gegeben, die eine neue Lebenshaltung der
Menschen herzubringen sollen. Über die Gelehrte blei-
ben viele Pausen, wenn nicht ihr Inhalt und ihr

Gest das Gewissen der jungen Generation erfüllen
würde. Ich meine, ein Umbruch in der Welt-
anschauung ist auch fast ausschließlich nur in der
Jugend zu verwirklichen.“

Auf die Frage nach seiner Meinung über die
Beziehungen der Jugendorganisationen der beiden
Völker zu der Jugend der übrigen Welt erklärte
Ricci:

„Die Jugend in jedem Land hat das Herz offen
für große Freundschaften. Noch lebt sie in den demo-
kratischen Ländern ohne Lebenskraft und hat jeder
Ideal und träumt nur von dem Leben, das die
Gührung unter der Führung Hitlers und Mussolinis verweckt hat. Aber
noch die Jungen denkt für uns mit Gewissheit Ver-
wunderung. Wenn es bis heute unmöglich gewesen ist,
offene und edelle Beziehungen auf den verschiedenen
Völkern Europas wegen des Einflusses einzelner Me-
diengruppen und den Auswirkungen einer feindlichen
Propaganda anzuknüpfen, so glaube ich, daß es, wenn
verhindert bleibt leicht sein wird, wenigstens unter der
Augen sommerlicher Beziehungen verhandeln können.“

Siehe weiter oben, daß dem König Carol, der das
Grab des Marschalls Piłsudski besuchen will, das Be-
treten der Krakauer Kathedrale zu gestatten. Der Erzbis-
chof begründet seine Weigerung damit, daß König
Carol nicht Katholik sei. Ricci schlug vor, den Zar
Piłsudski aus der Kathedrale zu entfernen, damit
König Carol dem toten Marschall seine Ehrenbegrüßungen
an einem andern Ort erweisen könne.

Staatspräsident Moskowitsch persönlich an
Ricci und bat ihn, seine Haltung zu ändern. Da der
Erzbischof jedoch auf seinem Standpunkt beharrte, ent-
schloß sich Ministerpräsident Śleszyński, als
Demonstranten gegen Ricci dem Staatspräsidenten
seinen Rücktritt zu erklären, den Moskowitsch jedoch
verweigerte. Die Regierung hat beschlossen, den Erzbis-
chof von sämtlichen Feierlichkeiten zu Ehren König
Carols auszuschließen.

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist gestern der
Zar Piłsudski auf Veranlassung des Erzbischofs
aus der St.-Kronthof-Kapelle in Anwesenheit
eines Vertreters des Komitees zur Ehre des An-
denkens des Marschalls Piłsudski in die Gruft der
über 100000 Menschen gebracht worden.

Für die weitere Entwicklung des Konflikts, der sich
durch diesen eigenmächtigen Schritt des Erzbischofs
noch verstärkt hat, wird das Verhalten der übrigen
höchsten Würdenträger der Kirche maßgeblich sein,
vor allem des Polener Kardinals Błond, der die
Würde eines Primas von Polen bekleidet.

Erzbischof gegen König Carol

Zutritt zur Krakauer Kathedrale verweigert
Sonderdienst der Dresdner Neuesten
Nachrichten

× Warschau, 24. Juni. (Durch United Preß)

Im Zusammenhang mit dem am Sonnabend bevor-
stehenden Besuch König Carols von Rumänien in
Polen ist es zu einem leichten Konflikt zwischen der
polnischen Regierung und dem Erzbischof von Krakau,
Sapieha, gekommen.

Sapieha weigerte sich, dem König Carol, der das
Grab des Marschalls Piłsudski besuchen will, das Be-
treten der Krakauer Kathedrale zu gestatten. Der Erzbis-
chof begründet seine Weigerung damit, daß König
Carol nicht Katholik sei. Ricci schlug vor, den Zar
Piłsudski aus der Kathedrale zu entfernen, damit
König Carol dem toten Marschall seine Ehrenbegrüßungen
an einem andern Ort erweisen könne.

Staatspräsident Moskowitsch persönlich an
Ricci und bat ihn, seine Haltung zu ändern. Da der
Erzbischof jedoch auf seinem Standpunkt beharrte, ent-
schloß sich Ministerpräsident Śleszyński, als
Demonstranten gegen Ricci dem Staatspräsidenten
seinen Rücktritt zu erklären, den Moskowitsch jedoch
verweigerte. Die Regierung hat beschlossen, den Erzbis-
chof von sämtlichen Feierlichkeiten zu Ehren König
Carols auszuschließen.

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist gestern der
Zar Piłsudski auf Veranlassung des Erzbischofs
aus der St.-Kronthof-Kapelle in Anwesenheit
eines Vertreters des Komitees zur Ehre des An-
denkens des Marschalls Piłsudski in die Gruft der
über 100000 Menschen gebracht worden.

Für die weitere Entwicklung des Konflikts, der sich
durch diesen eigenmächtigen Schritt des Erzbischofs
noch verstärkt hat, wird das Verhalten der übrigen
höchsten Würdenträger der Kirche maßgeblich sein,
vor allem des Polener Kardinals Błond, der die
Würde eines Primas von Polen bekleidet.

Zusammenstöße in Brüssel

Sonderdienst der Dresdner Neuesten
Nachrichten

× Brüssel, 24. Juni. (Durch United Preß)

In Brüssel kam es bei den Kundgebungen von
Frontkämpfervereinigungen gegen das Amnestiegel
zu ersten Unruhen, so daß Militär eingesetzt werden
mußte. Die Demonstranten versuchten nach dem
Parlamentsgebäude zu marschieren. Eine Gruppe
gelang es, die Polizei zu durchbrechen. Zwölf
Demonstranten und vier Polizisten wurden schwer ver-
letzt und konfisziert gebracht werden.

Einer Frontkämpferverbündung gelang es schließ-
lich, vom König empfangen zu werden.

Nur noch drei Tage Ausstellung „Gebt mir
vier Jahre Zeit“

× Berlin, 24. Juni

Die große Ausstellung am Kurfürstendamm „Gebt
mir vier Jahre Zeit“, die bereits von über
einer Million Besuchern besucht wurde, wird am
Sonntag ihre Pforten öffnen. Trotz dem anhalten-
den Besuchandrang ist eine weitere Verlängerung
der Ausstellung aus technischen Gründen nicht möglich,
so daß nur noch drei Tage für den Besuch zur
Verfügung stehen.

Malländer Scala spendet für neuen Zeppelin

× Berlin, 24. Juni

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Mal-
ländner Scala überreichten am Ende ihres Ver-
tretertages, welche einen so triumphalen
Erfolg brachte, Reichsminister Dr. Goebbels die
Summe von 2000 Mark, die das Gesamtprojekt der
Scala zum Zeichen der Dankbarkeit für die herzliche
Aufnahme in Deutschland geführt hat. Die Spender
gaben die Summe als Beitrag zum Bau des neuen
deutschen Zeppelinstützpunktes bestimmt.

Blau oder braun — was wählen Sie?

Sie nicht ein braungebrannter Mensch
viel gesunder und sportlicher aus?

Also: wer sein Aussehen verbessern
will, der braunt sich mit Sonne und
Nivea! Aber immer genügend stark
und nach Bedarf wiederholt einreiben!



Politische Soldaten an der Hochschule

Reichserziehungsminister Rust in Heidelberg

× Heidelberg, 24. Juni. (Durch Funkspur)

Zur Reichsarbeitsausstellung der Reichsstudenten-
führung war heute an Reichserziehungsminister
Rust in Heidelberg erschienen. Nach der Begrüßung
durch den Reichsstudentenführer hielt der Minister
eine mitternde Rede, aus der der politische Kampf
sprach.

Wenn wir, so führte Rust u. a. aus, die Hochschule
heute in die Gemeinschaft des Volkes zurückführen, so
darf nicht einfach ein „Eins“ grüner Reichsfarben
verhängt, sondern die Selbstbestimmung auf die völkischen
Burgen des deutschen geistigen Seins und Vorhabens,
die das Geist der Wissenschaft im national-
sozialistischen Staat gehalten, bedeute, daß die Tore
zur Welt für den deutschen Geist geschlossen würden.
Wer weiß — und wie im Deutschen wissen es —, daß
nur völkische Kultur eine Kultur sein kann, daß der
Kulturstrom eines Volkes auch der Ursprung seiner gei-
glichen Schöpfungen ist und daß die fruchtbare Ver-
bindung auch im Gehingten zwischen wahrhafter völk-
ischer Eigenart stattfinden wird, der erkennt, wie
wie diese Meinung von einer Wandlung deutscher
Wissenschaft zum Verlust auf ihre Weltwirkung ist.
Über eine andre Wandlung allerdings deutschen
Geisteslebens ist eingetreten im nationalsozialistischen
Deutschland und wird sich befinden auf dem
Deutschen Hochschultag, der, mit der Göttinger
Heiter verbunden, dieser Feier ihre besondere
Bedeutung gibt: die Wandlung aus der Volkskunst
vergangener Zeit zur Volkssverbundenheit im
neuen Deutschland.

Die Geschichte des deutschen Geistes im neunzehnten
Jahrhundert lädt eine Vereinigung gerade der
deutschen Hochschulen im deutschen Volksleben nicht
verkennen. Akademische Mauern bauten sich auf um
die Hörsäle und Institute, und die fruchtbare Ein-
heit der Studierstube ward öfters und öfters zur un-
fruchtbaren Verzerrung des Hochschul-
Lebens. Diese Mauern sind gebrochen im
neuen Deutschland, und wenn auch ihre Trümmer
noch da und dort den Weg in die Zukunft sperren, so
werden auch sie hinweggeräumt werden. Die deutsche
Wissenschaft hat wieder den Platz inmitten des deut-
schen Volkes gefunden und erhalten, den jede lebendige
Forschung braucht, und während in Göttingen die
deutschen Hochschullehrer beraten, sind in Heidelberg
die deutschen Studentenführer zu

günstigen Hochschulen zu erscheinen. Wir halten
vielmehr daran fest, daß Forschung und Lehre
in der deutschen Wissenschaft in einer
Hand bleiben. Es wäre töricht, die Hochschulen
aufzugeben, nur weil ein großer Teil der Lehrer sich
in unsrer Gemeinschaft nicht einzeln könne oder
möchte. Wir können nicht darauf verzichten, auch vom
Standpunkt der Hochschule aus, eine Deutsche
Studentenschaft zu schaffen. Diese national-
sozialistische Gliederung ist ein Werkzeug für alle. Nun
faßt den Student an seine Berufshaftigkeit geben, denn
dort hat auch die Arbeit in den Laboratorien und Hörsälen
ihre völkische Umgebung erhalten. „Gleichen
Sie“, so rief der Minister zum Schlus, „in erster Linie
politische Soldaten an den Hochschulen, dann wird nie eine Überlegenheit zwischen den Hochschulen und
unseren politischen Verbündeten entstehen. Bewahren Sie sich
Ihre kämpferische Gewinnung, denn die Entscheidung
fällt durch Sie, meine jungen Kameraden.“

R.

Ausstellung von Raschels Hörspiel

„Die 14 Nostalger von Gotteba“

Der Hörspielwettbewerb des Heimat-
werkes Sachsen hat ein in vielerlei Hinsicht er-
freuliches Ergebnis gezeigt. Im Martin-Raschel-
Programm des mit dem ersten Preis ausgesetzten
Spieldes ist der aus dem ersten Preis ausgezeichnete
Ricci, dem Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten
Hörspiels, der sich seit langem mit besonderer Liebe, mit aus-
geprägtem Begabung für funktionsreiche Gestaltung
und darum mit außerordentlichem Erfolg um das Hör-
spiel bemüht. Seine jüngste Ausbildung „Die 14
Nostalger von Gotteba“, die gestern im
Leipziger Opernhaus unter starke Beteiligung von
Künstlern des Dresdner Schauspielhauses zur Ur-
aufführung kam, ist nicht nur ein Werk, das vorbildlich
aus den Bedingungen des künstlichen heraus gestaltet
ist, so daß die einzelnen Szenen im dichterischen Wort
lebendig werden, sondern es ist auch höchst
ein Vorbild, der das heroische Erleben unserer Zeit
aufzeigt und präsentiert.

Die vierzehn Nostalger von Gotteba, die beim
Eintritt der Opfer in das Jahr 1429 freiwillig und
todesbereit, wie eins die Werke des Thronvaters, für den
Vorstand der Gemeinschaft ihrer Heimat, und in
Kämpfer auf der Grenze, Kämpfer für das Reich,
wie wir sie heute alle sehn müssen. In ganz einschnei-
denden Übereinstimmung mit dem Hörspiel dargestellt
und vortreffend den Gang des Spiels aus den menschlichen
Voraussetzungen heraus entwickelt.

Geplante und in der Stimmung verstärkt durch
Musik von Hermann Kretschmar, vor allem durch
eine Totale, gelangte das Werk unter Spielstil des
Dresdner Hörspiels im Konservatorium unter
Domenico Belli-Söll, der dem dichterischen Wort
einen so eindrucksvollen Ausdruck verleiht, daß jedem
Hörer eine lebend

Dresden und Umgebung

Der wandelnde Katalog

So eindrücklich das auch Wingen mag, es ist doch ein kleiner Kunstschatz, eine Ausstellung zu besuchen, z. B. richtig und systematisch ganz gleich, ob man nun als allgemeiner Interessent dahin geht oder sich ein Spezialgebiet „vorstüsst“ möchte. Spezialisten haben es dabei immer leichter, aber von ihnen soll hier auch nicht die Rede sein, sondern von denjenigen, die vielleicht anlässlich eines kurzen Dresdenbesuches in die Ausstellung „Garten und Heim“ gehen, und nun in der kurzen Zeit möglichst alles zu sehen bekommen möchten. Das ist ja ein Unterlangen, das man nach einiger Überlegung von selbst wieder aufgibt, weil einer angefachten den herzlichen Blütenstock sich nur allzu leicht selbst verzerrt. Der große Überblick, den er gewinnen möchte, bleibt aus. Dem will die Ausstellungleitung dadurch abhelfen, daß sie, wie wir bereits meldeten, jeweils mittwochs und sonntags um 10 Uhr vom Haupteingang ausgehend, Führungen durch das Gelände veranstaltet.

Vieles kommt einem bei einer solchen Führung erst zum Bewußtsein, was man ohne sie vielleicht nicht bemerkte hätte. Durch solcheführungen wird der zur Höflichkeit geneigte Besucher moralisch gezwungen, das Objekt zu betrachten. So erlebt man die beiden großen Teile der Ausstellung, den Garten und dasheim, ganz individuell.

Und man hat den wandeindenden Katalog, den Führer steht bei sich. „Bitte, was kostet dieses Haus?“ — „Wie hoch ist die Miete?“ — „Ist die Miete gleichzeitig Abzahlung?“ — „Aus welchem Material ist denn dieses Wohnenhaus gebaut?“ Nur ein paar Fragen, die in der Angewissheit an den Führer gestellt werden. Immer ist er mit einer Antwort, mit einem Rat zur Stelle. Es ist viel schöner, wenn man eine aufzuhastende Frage auf Anhieb klären kann. Auch das ist Dienst am Kunden und gewiß kein schlechter! wd.

Am Sonnabend Geschicklichkeitsprüfung der „Deutschlandsieger“

Der 6. Wettkampftag, Sonnabend, der, wie berichtet am Sonntag, noch einmal der Verbandsleistung mit Tagessiegeln dient und nach vorhergehenden Blättern ausgelost werden muß, wird ungefähr 30 Blätter in Dresden versammeln.

Für den Freitagabend sind sechs Flughäfen belohnt, die von der Wettkampfleitung des R.A.F. gleichmäßig über das Reich verteilt worden sind. Auf diesen Flughäfen finden, wie im Sportteil der D.R.P. schon berichtet, dann am Sonnabend die Geschicklichkeitsprüfungen für Flugzeugführer und Piloten statt. Auf dem Dresden Flughafen wird von 15 Uhr an ein großer Betrieb sein, denn 30 Sportflieger müssen mit ihren Maschinen Ziellandungen, Hindernislandungen und Landwürfe ausführen. Die Hindernislandungen sind sehr selten zu leben und äußerst interessant. Die Maschinen machen „Sofortflüge“ über 1 Meter hohe Hindernisse.

Während der Zeit der Prüfungen spielt das Stabskommando des Fliegerhorstkommandantur im Kulturstadt III unter Leitung des Fliegermeisters Benz. Die Luftwaffenschule Dresden wird mit Ausbildung, von der kleinen bis zur schwersten Konstruktion, ausstellen. Eine Beurteilungsrichtung wird die nötigen Erklärungen zu allen Übungen geben. Der Eintritt ist frei!

Die Gruppe 7 des Nationalsozialistischen Hitler-Jugend-Verbandes hat die nötigen Voraussetzungen getroffen, daß der Straßen- und Eisenbahnverkehr reibungslos vor sich geht.

Am Sonntag früh werden die Maschinen dann vom Dresdner Flughafen nach Tempelhof zum Abschluß des „Deutschlandsieges“ starten.

Zwillinge begegnen dem Leben

Arbeiten des Leipziger Instituts für Rassentunde

Die Mehrlinge gehören zu den bemerkenswertesten Erkenntnissen, die der über Menschen und Tieren untersuchende Strom des Lebens uns beschert. Der stellvertretend erzielende Satz, daß jedes Kind sich anders entwickelt, weiß jedes andre Ergebnis mit auf die Welt bekommt — hier wird er zweifellos in der auffälligen Weise durchbrechen. Und wenn man berücksichtigt, daß auf etwa 80 bis 90 Geburten eine Zwillingengeburt kommt, möchte man fast nicht mehr von Nasenbluten sprechen.

Freilich gibt es zweierlei Arten von Zwillingen, echte und unechte Zwillinge. Diese entwickele sich aus zwei getrennten Eiern, jene aber entstammen einem einzigen Ei. Wir wissen schon seit längerer Zeit, daß zweierlige Zwillinge genau so wie zwei verschiedene Einzelheiten sich entwickeln. So, also eineinhalb Zwillinge geben in der Geschäftigkeit ihrer Ergebnisse zu ungewöhnlichen Beobachtungen Gelegenheit, das aus der ungewöhnlichen Kenntnis dieser Erkenntnisse wichtige Rückschlüsse auf den verschiedenen Gebieten möglichst zu erhalten.

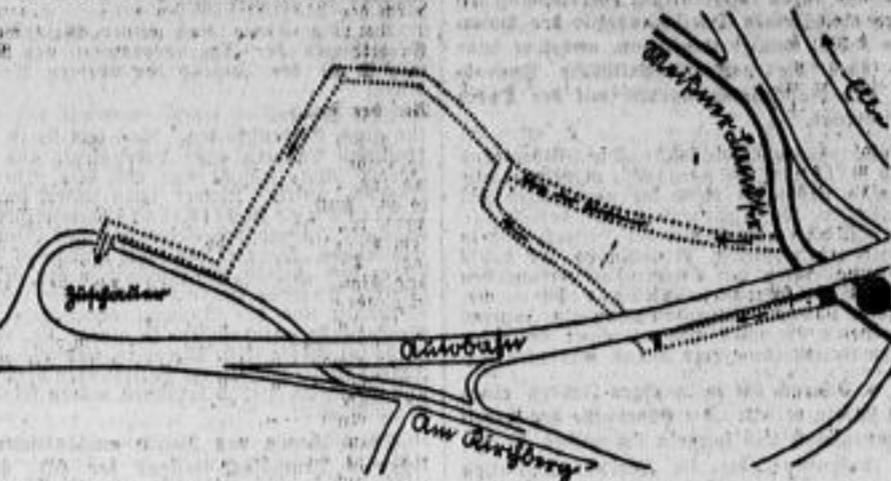
Die Wichtigkeit wissenschaftlicher Erhebungen über Zwillinge hat das Institut für Rassen- und Volksforschung an der Universität Leipzig — Dr. Prof. Dr. O. Hesse — neuwendig veranlaßt, umfangreiche Untersuchungen einzuleiten. Sie liegen — im Rahmen der Institutsarbeiten — unter Leitung von Dr. Michael Heschl und werden mit Unterstützung des Sachsenischen Ministeriums für Volksbildung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft von einer Arbeitsgemeinschaft von mehr als 100 Hochbegabten (Fachern und Ordinarien) seit Herbst 1934 durchgeführt.

Die Untersuchung von — bisher — insgesamt über 1100 Zwillingsspaaren und gleichaltrigen Kindern (Dresden, Chemnitz, Bautzen und Meißenbach) soll in ersten Linien Aufschluß geben über die erzieligen Voranzeigungen für die Entwicklung normaler, also nicht handicappierter, Körperlicher und geistiger, spezieller Merkmale und Eigenschaften. In die Untersuchung sind außerdem der Erziehungswert, die Erziehungsmittel, einschließlich sozialer Voraussetzung, so wie deren Verbindung mit dem Ergebnis der Entwicklung einbezogen worden, so daß aus deren Verbindung aus dem Ergebnis der Entwicklung eine Aussicht auf die Zukunft möglich ist.

Auf zur Reichsautobahn!

Festliche Eröffnung am Freitagmittag

Um Freitag 14.30 Uhr wird an der Reichsautobahn auf Altfelder Seite (1800 Meter westlich der Elbe) die 101 Kilometer lange Reichsautobahnstrecke Dresden-Meissen feierlich eröffnet.



Der Anmarschweg für die Zuschauer

Die an der Eröffnungsfeier der Autobahnstrecke Dresden-Meissen teilnehmenden Fahrgäste haben den auf der Elbe abgebildeten Zugangsweg zu benennen. Mit der Straßenbahlinie 19 über 119 die Pfaffengrund und dann die markierten Wege gehen! Damit der Verkehr reibungslos abgesichert wird, ist rechtzeitiges Erscheinen not.

Morgen schulfrei!

Am Anfang der Eröffnung der Reichsautobahn steht in allen Dresdner Schulen der Unterricht am Freitag aus.

Schulen mittags geschlossen

Anlässlich der Eröffnung der Reichsautobahn am Freitag, dem 25. Juni, schließen sämtliche Dresdner Kreditinstitute ihre Kassen um 12 Uhr.

und Münzen Straße umgeleitet. — Die Verbindung zwischen Bildern und Gedächtnis wird durch Konkurrenz gefordert.

Stunde 17 verläßt nur die Neuköllner Bahnhof, Nr. Straßenbahnlinie 17 fährt ebenfalls ab 18 Uhr weg.

Leute fahrbereite verdeckte Wagen vor der Opernzone:

Linie 7: 12.00 ab Rossmühle, 12.30 ab Körberstadt nach Coswig; 13.15 ab Rossmühle, 12.30 ab Körberstadt nach Niedersedlitz; 12.30 ab

Niedersedlitz, 13.15 ab Körberstadt nach Dahlwitzgleislinie.

Linie 18: 12.30 ab Wilsdruffer Straße, 12.45 ab Volkspark nach Niedersedlitz; 12.45 ab Niedersedlitz, 12.54 ab Wilsdruffer Straße nach Wilsdruffer Straße.

Linie 14: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 15: 12.10 ab Reichsbahnhof, 12.11 ab Körberstadt nach Coswig; 13.15 ab Reichsbahnhof, 12.10 ab Körberstadt nach Niedersedlitz; 12.10 ab Niedersedlitz, 13.15 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 17: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Niedersedlitz; 12.38 ab Niedersedlitz, 12.44 ab Görlitzer Straße nach Görlitzer Straße.

Linie 16: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 19: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 20: 12.30 ab Wilsdruffer Straße, 12.45 ab Volkspark nach Niedersedlitz; 12.45 ab Niedersedlitz, 12.54 ab Wilsdruffer Straße nach Wilsdruffer Straße.

Linie 21: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 22: 12.10 ab Reichsbahnhof, 12.11 ab Körberstadt nach Coswig; 13.15 ab Reichsbahnhof, 12.10 ab Körberstadt nach Niedersedlitz; 12.10 ab Niedersedlitz, 13.15 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 23: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Niedersedlitz; 12.38 ab Niedersedlitz, 12.44 ab Görlitzer Straße nach Görlitzer Straße.

Linie 24: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 25: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Volkspark nach Böhmisches; 12.00 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 26: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 27: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 28: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 29: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 30: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 31: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 32: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 33: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 34: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 35: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 36: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 37: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 38: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 39: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 40: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 41: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 42: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 43: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 44: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 45: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 46: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 47: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 48: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 49: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 50: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 51: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 52: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 53: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 54: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 55: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 56: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 57: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 58: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 59: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 60: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 61: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12.14 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 62: 12.10 ab Böhmisches, 12.17 ab Böhmisches, 12.45 ab Zillenstraße nach Böhmisches.

Linie 63: 12.30 ab Görlitzer Straße, 12.38 ab Körberstadt nach Böhmisches.

Linie 64: 12.01 ab Böhmisches, 12.06 ab Zillenstraße nach Niedersedlitz; 13.18 ab Böhmisches, 12

Oppergang in Peking

Ein Tatsachenbericht um das Sterben des Gesandten von Keitel

von Hermann Schreiber



Die Hinrichtung des Mörders En-Hai

XXIII.

Vernebmung

Der Vorsteher Huo ist nun auch zurückgekehrt und wird von Dr. Merklinghaus vernehmen. Der Chinese hat von dem blutigen Vorfall erst etwas bemerkt, als die ersten Schüsse schon gefallen waren, und hat dann gesehen, wie ein Mandchouergeant auf den deutschen Gefangen eindrang. Von seinem Platz hat er in das Innere der Sämtliche hineinblicken und feststellen können, daß schon nach dem ersten Schuß der Freiherr v. Keitel zu geweiht sein muß, denn sein Oberkörper war gegen die Rückenlehne gefallen, und sein Kopf hatte weit nach hinten übergehangen. Er hat dann noch die Flucht des Dolmetschers Corbes beobachtet und ist dann, so schnell sein Blut ihn tragen konnte, zum Chungliuwan geprungen, um dort Hilfe herbeizuholen.

"Hast du im Namen eines Minister oder einen der Prinzen angezogen?" fragt ihn der Dolmetscher.

"Nein", antwortet der Chinese, "es war keiner der hohen Herren im Palast. Ich sprach nur einen Sekretär aus, und der begleitete mich in die Haarmarkthe. Als ich ankam, an die Stelle fanden, wo der Untergang gewesen war, sahen wir nichts mehr von den Bannsoldaten. Nur die Sämtliche lag leer und völlig zertrümmer auf der Straße."

"Hast du statthaft machen, wo die Leiche des Gefangenen sich befindet?"

Auch dies nicht, Herr. Es ist nichts zu sehen gewesen, und die Leute, die an den Häusern standen, haben gesagt, daß der Körper des weißen Mannes in eine anliegende Halle geschleppt worden sei. Ich konnte mich nicht länger aufhalten, denn es kamen Mandchusoldaten heran, und sie bedrohten mich. Da bin ich schnell zurückgetreten."

Aus dem Mann ist nichts weiter herauszubekommen. Anscheinlich haben einige deutsche Soldaten in der nahen amerikanischen Missionssiedlung den schwerverwundeten Dolmetscher Corbes abgeholt. Ein Verdacht kann man mit ihm nicht anstellen, denn er ist ohne Bewußtsein. Eine Regel hat ihn am Unterleib getroffen, und es steht böse um ihn aus.

Eine schwere Blöße bleibt zu tun übrig. Man hat Mr. Conner, die Frau des amerikanischen Gesandten, in das deutsche Haus geholt. Sie soll jetzt mit Frau v. Keitel sprechen, die von dem tragischen Ereignis noch nichts erfahren hat. Eine schwere Aufgabe. Doch bestimmen guten Wörtern des Amerikanerin gelingt es, die weinende und zusammengebrochene Frau dazu zu bringen, das Haus zu verlassen und mit in die englische Gesandtschaft zu gehen, wo bereits alle Damen des Diplomatischen Korps untergebracht sind.

En-Hais Judaslohn

Der Mann, der über alles Auskunft geben könnte, En-Hai, der Sergeant, steht in der kleinen Halle, die gegenüber dem Hause direkt am Tungtan-Palast überliegt. Ein großes Gefügel hat sich um ihn erhoben, denn die Bewohner des Hauses wollen nicht den Sarg bezahlen, wie es das Gesetz vorschreibt, wenn ein armer und unbekannter Mensch vor ihren Häusern tot zusammenfällt. Tote Bettler und Stadtstreicher verbirgt man immer an der Mauer des Hauses, wo man sie aufgefunden hat, das wollen die Haushausbewohner auch gern tun, und so hat man den toten weißen Mann in den kleinen Vorraum des Hauses getragen und ihn dort mit einem Tuch abgedeckt. Über den Sarg, der so teuer ist, denn soll En-Hai bezahlen, denn der ist an der ganzen Geschichte schuld, und man sieht es auch nicht ein, daß die Armen die Kosten tragen sollen, wenn die Politik auf der Straße ziehen zu müssen glaubt.

Eine dumme Sache, denkt En-Hai. Wenn bei den Befehl erhalten und dem weißen Teufel folgen sollten, und nun soll man auch noch die wenigen Silberstücke herausnehmen, die ein böses Herz am gestrigen Tage gegeben hat und die man so notwendig braucht für das schöne blaue Wandtuch, das man sich in der Belarstraße aufgestellt hat, und das man möglicher kaufen will. Recht, das ist kein gutes Gefühl, und es ist auch

einen Boten in das Haus und lädt den Herrn in den Hof ditten, denn er habe ihm eine wichtige Befehlung auszurichten.

Chungs-De bekommt einen roten Geld, als er den Befehl erkennt, und seine Stimme ist grob, als er sich aussucht und ihm beweist.

Aber En-Hai will das Geld für den Sarg haben, und auch seine Stimme wird laut. Nept wird Chungs-De wieder ganz friedlich.

"Dummer Kerl", sagt er, "das hättest du nicht sagen sollen, hier hat du einen ganzen Sarg mit Geld, kaufe den höchsten Sarg und lasst das nicht mehr hier blöden."

Die Uhr des Toten

En-Hai lacht und verbrengt sich tief vor dem Herzen, daß das viele und schöne Geld, so leicht vor dem Hand steht. Dann geht er zu seinem Freund, dem Fischer, und die beiden tragen lange in dem Laden herum, bis sie den höchsten Sarg gefunden haben, von welcher Farbe ist er und aus gutem Holz, und die Schrauben sind bestes Eisen. Der Sarg für einen guten Menschen ist das, er ist viel zu schwer für den weißen Teufel, denkt En-Hai, aber der Polizeipräfekt hat es so geboten, und es bleiben noch einige Minuten übrig für En-Hai, und so ist es doch ein gutes Geschäft.

Die beiden drogen den Sarg in die kleine Gasse, die man die Tungpu-Hütte nennt, und in das Dorf, wo der Tod liegt. Dann nimmt man das Tuch von dem leblosen Körper, und dann steht En-Hai etwas, was ihn verstohlen zusiegen läßt. Er hat eine ältere Zeit bemerk und eine Uhr, und sie blinkt sehr verlässlich, diese Zeit, und En-Hai möchte für sein Leben gern auch eine Uhr haben, und so wird sie ihm dieser Toten geben müssen, denn er braucht sie nicht mehr, und es gibt auch niemand die rechte Bewegung bemerkt.

En-Hai ist aufgeregt mit diesem Tag, er ist so aufgereg, daß er seine vor sich liegen muß. Er ist jetzt ganz bereit, mitzuhelfen, wenn man den Toten in die gute Erde legt. Er ist sogar ganz begeistert, als er mit ansetzt und den schweren Körper in den hölzernen, vornehmsten Sarg legt. Dann wird der Deckel aufgeschlagen, und die Schrauben werden zugespannt.

Man geht hinaus vor das Haus, wo die anderen mit den Haken und den Spaten arbeiten, und man ist ganz fröhlich, und den Kindern, die mit dem Finger im Mund verwundert zuschauen, schenkt man eine kleine Prise, denn man ist ein reicher Mann.

Tief und breit muß das Grab werden, wenn es den wackeligen Sarg tragen will, und En-Hai gibt acht, daß alles recht getan wird, denn er ist dem Toten jetzt wohlgläubig und auch ein wenig dankbar für die gute Zeit dieses Tages.

Dann lädt man den Sarg in das Grab hinab und schaut es mit der guten Erde zu und errichtet auch einen kleinen Hügel, wie das die Sitten ist.

En-Hai ist in die Haarmarkthe ausgerückt. Ich ist also, sieht er die Uhr wohlgeläufig an und lädt den Dienst springen, aber dann wird er nachdenken. Die Uhr kann mich verraten, denkt er, und man weiß nicht, wie dieser Krieg enden wird, und da soll man vorsichtig sein. Schade um die schöne Uhr.

(Beide folgen)

Das Apostelschiff

Dem Kommandanten des norwegischen Wachbootes III, nachberichtet von Per Schwenzen

Per Schwenzen kommt heute abend im Schauspielhaus mit seinem Lustspiel "Jan und die Schwindlerin" zu Wort.

Die Schriftleitung

Es war in der Nacht zum 6. September. Das ist die Zeit der Herbststürme an der norwegischen Küste. Ich war auf Inspektion auf Küstenwache 18. Ich erinnere mich, daß ich nach längeren Seelenkämpfen meine neuen und viele zu neuen Schaltschlüssel auszog, obwohl ich selber erprobte Alarmbereitschaft angewiesen hatte. Ich lag in der Offizierskammer und als Weckstahl mit Schwiebeln, als der Sergeant Sigurd, Abitur aus dem Schaltschloß, bereitstand und Alarm läutete. Ich mußte dann in Galoschen zum Kai laufen, um an Bord des Patrouillenbootes zu kommen. Endlich wollte ich einmal diesen verdammten Küstenschmuggelkästen einschließen.

Ich erwähne noch, daß das Küstenwachboot dreimal tags auf ein missliches Fahrzeug gemacht hatte, von dem man annahm, daß es der Kutter des Schmugglerkönigs Ivar Björke war. Einmal hatte man es gefunden, wie es hinter einer Schäre neben einem größeren Fahrzeug festgemacht hatte. Das Küstenschiff lief aus, aber die beiden Kutter gingen vorbildig aneinandergerettet, mit voller Fahrt in See. Sie stönten und erwiderten sogar einen Adelstein.

Bemerkte konnte man Ivar Björke nicht. Nach einigen Wochen lief er aus Westeraalen mit Stößen und ohne Kontakte an Bord wieder in Trenndheim ein. Das also war die Sache, als ich am 6. September auf Küstenwache 18 lag und Weckstahl mit Schwiebeln verscheute.

Mit dem Führer des Wachbootes, Lieutenant Hansen, kam ich auf das Kommandobord. Wir ließen auf Schäre 18 zu, wo Schmugglerkutter gefangen seien. Aber wir brauchten und nicht so mutig zu bemühen, denn unsre Kutter segneten und stießen zwei Kutter, die mit voller Fahrt in See gingen. Ich rief, daß wir den Kutter Ivar vor uns hätten. Wir nahmen die Verfolzung auf. Nach dem breiten blinden Warnungsfunk-Signal der eins ab, es war ein Tanz. Wir verloren Zeit, da wir erst ein Feuerkommando an Bord legen mußten. Dann ging es hinter dem unverschämten Andreiter her.

Als wir auf Schwierigkeit heran waren — wir hatten nur ein kleines Geschütz — gaben wir drei Warnungsfunksignale und feuerten dann sofort, um zu zeigen, daß die Sache ernst ist. Wir stießen auf einen Punkt etwa 200 Meter vor dem Kutter, feuerten fünfmal und beobachteten fünfmal die Wasserläufe des Kutters in der sogenannten Uferlinie des Kutters. Dies aber — ein Unserinnen war nicht mehr möglich — setzte mit voller Fahrt auf die Alpen auf und plötzlich, während wir beobachteten, explodierte er, so wie eben 5000 Liter Gasöl explodierten!

Und aus war's. — Der Kutter brach völlig zusammen, die Brandung packte das Boot, und wie

könnten nichts feststellen, was unsre Vermutung richtig begründet hätte.

Lieutenant Hansen war sehr bestürzt. Ich meinte, sehr beruhigte ihn, denn ich war völlig überzeugt, daß Ivar Björke sich mit der Beläugung über die Küsten in die Nähe gerettet hatte, und machte ihm klar, daß man ein Schiff nicht in Brand setzen könne, ohne es getroffen zu haben, und erklärte ihm eingehend das Prinzip einer Döllenmaschine mit elektrischer Zeitung, deren praktische Bedeutung Ivar Björke richtig erkannt haben mußte.

Ivar Björke schien von der Erde verschwunden. Seine Familie erhielt Todesanzeige. Der Schmuggel blieb weiter.

Kurz nach der "Verleugnung" des Kutters kam eine Sirene auf die Idar, ein "Prediger-Schiff" ausgurkt. Ein Soldat rief: "Hier ist das Apostelschiff!" Es fuhr, statt der Flagge ein mächtiges Kreuz am Steuern, von Insel zu Insel, und ein weiterer Norweger predigte Mäßigkeit, Enthaltsamkeit, Arbeit, Arbeit von der Welt, und insbesondere von der häßlichen Bräukunst.

Ich verhöhnte Herren wissen es, kann schon beim Vater ärgerlich werden, wenn ich verliere. Sie könnten sich denken, daß in Ivar Björke über seine Todesanzeige hinaus verfügte. Außerdem bin ich ein mittelmäßiger Mann. Kleine Nachfragen veranlaßten mich jedenfalls, daß "Prediger-Schiff" als es einen Nachs mit abgebenden Schiffer zwischen den Schären kreuzte, anzuhalten.

Aber das seltsame Schiff, das neben andern Dingen einen überaus starken Motor in seinem Gewande trug, rief aus.

Diesmal ließ ich schwer aufs Ziel feuern. Das Wachboot, reif fürs Marinemuseum, fiel ab, aber wir hatten einen Schotterkutter gelandet. Der Kutter brannte. Wir ließen ihn an und nahmen zwei Verbündete und weitere drei Männer an Bord. Das große Kreuz war über Bord gegangen.

Wir konnten das brennende Schiff nicht abschleppen, aber ich ging auf Bord und befahl mir das Tankdeck. Dieses vortrefflich eingerichtete Schmugglerschiff. Die Besatzung verließ sich zwar ähnlich schweigend wie damals die verholzten Dänen, gab aber immerhin zu, daß Ivar Björke an Bord gewesen sei. Der Schmuggler an Bord des Prediger-Schiffes.

Nach mindestens vier Stunden klappte ich los. Herrliche Wellen unter mir. Um weicheln zu können, läuft eine Kreis über die Wellen zu wandern.

Wir machten ein Boot los und fuhren heran. Das Kreuz, das über das Wasser zu wandern scheint, hatte ich leicht verkannt. Es war durch unter Geschoss mit dem Erschüttern seiner Bordbefestigung beschädigt, infsofern seiner Beläugung in vertikaler Stellung von der Erdung des Meeres fortgerissen worden und hatte sich in dem steinernen Landgrund festgesetzt. Ivar Björke hing am Kreuz. Er hatte sich mit einem Tau festgebunden, seine fallen Ginge waren



Dresden — Meerane

Die 101 km lange Reichsautobahnstrecke Dresden-Meerane, die morgen Freitag ihrer Bestimmung übergeben wird

Photo-Kino Apparate und Zusatzgeräte

Alle bisher erschienenen Neuheiten am Lager

Spezialisten für Kleinbildphotographie

Reichsamt für Post und Fernsprech

Über 300 Photo-Apparate aller bekannten Marken am Lager. — Sie werden

Zeiss-Ikon-Kameras Fotokameras (zug. Bestmodelle)

Im Preis wesentlich herabgesetzt

Super Ikon mit automatischer Scharfstellung

4x5. Tessar 1:5.5, Compur-R-Versch., RM. 125.—

6x9. Tessar 1:4.5, Compur-R-Versch., RM. 127.—

6x9. Tessar 1:5.5, Compur-R-Versch., RM. 149.—

Ikonia 6x9

2-Bild-Format — bewährter Zeiss-Ikon-Albadischer Novar-Anastigmat 1:4.5. Telema-Verschluß mit eingebautem Selbstauslöser RM. 36.—

Nettar 6x9

mit Nettar 1:4.5, Compur-RS RM. 45.50

mit Nettar 1:5.5, Compur-RS RM. 45.—

mit Tessar 1:4.5, Compur-RS RM. 55.—

Compur-RS = Comp.-Rapid-Versch. I bis 1/10 Sek. m. Hebelzug

Prismengläser

deutsche Werkstatt, Mittelfries — Okularinstellung einschließlich Lederetui und 2 Prismen:

6x24 RM. 37.— 6x50 RM. 49.—

8x36 RM. 39.— 8x50 RM. 54.—

H.J.-Feldstecher RM. 19.50

sowie viele and. Marken u. Spezialgläser

Über 300 Photo-Apparate aller bekannten Marken am Lager. — Sie werden von geschultem, fachmännisch ausgebildetem Personal individuell bedient.

Matthias & Co. Wiener Pl. 1 Photo-Kino-Radio

Fotokameras — Versandkosten — Versandkosten — Versandkosten

Familien-Anzeigen

Arthur Rehnisch
Am 22. Juni wurde mein herzensguter Mann, lieber treuergebeteter, lieber Sohn und Schwiegervater, Herr

von seinem jahrzehnten, mit unendlicher Geduld ertragenden Leidgleichen durch einen raschen Tod erlöst.
Ganz unerwartet und viel zu früh mußte er von uns gehen.

Im stillen Zimmer
Margarete Rehnisch und Kinder.
Dresden, K. 26, Brandenburgerstr. 16, 24. Juni 1937.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. Juni 1937, 12 Uhr abends, im Krematorium statt.

Franz Bis kup
im Alter von 44 Jahren.
Ihr Sohn

Die Trauerfeier findet am Freitag den 24. Juni 14 Uhr
auf dem alten Friedhof Schleußig statt.

Wohl und unverdorbt ist am Dienstagabend mein geliebter
Herr, lieber Sohn, Schwager, Sohn und Sohn, Herr

Kurt Gießmann
deren Bräutigam
Vater des H. A. und Dr. Hans, Frau, und Oberförster
in höchstem Alter von 80 Jahren ist heute vor uns gegangen.

Im Alter von 44 Jahren.
Maria Gießmann geb. Blaum
Gießmannstraße 2.

Willi Gießmann und Sohn
Kreuzberg, Straße 48, 8.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend den 26. Juni
12 Uhr im Krematorium zu Zehlendorf. Gedenkblätter
Begrüßungen nach bestem Ermessen.

Am Mittwoch den 22. Juni 1937 verstarb nach
langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit
meine liebe Frau und gute Mutter, Frau

Marie Weidner
im Alter von 46 Jahren.
Ihr Sohn

Rudolf Weidner und Sohn
im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden, Rüderstraße 26,
den 24. Juni 1937.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. Juni
12 Uhr auf dem Friedhauer Friedhof statt.

Unser lieber Sohn und Großmutter
Clara verw. Schöbel

geb. Thomas
lebte am 22. Juni 1937 20 Uhr für immer die
Augen.

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen.
Dresden und Dößnitz.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 26. Juni 1937,
12 Uhr vom Trauerhause, Kleinnaundorf, Höhe
Straße 88, aus statt.

Ran einem anstrengenden Leben, erfüllt von
großem Elend und starkem Pflichtgefühl, entstieß am
22. Juni ebenso unsere treuhändige, gütige und ge-
liebte Großmutter, Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tochter, Frau

Hedwig verw. Wenzig
geb. Dutteke

In stiller Trauer
Ihr Sohn
im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden, Oppelstraße 15.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. Juni
12 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Unsere liebe Tochter, unsere liebe, gute Schwester,
Schwester und Tochter

Martha Raumann
Büroauskunft

Beginnend sechzehn Jahre ist Alter von 40 Jahren
unseres unvergesslichen Mittel in die Ewigkeit nach.

In stiller Trauer
Stéphane Raumann
Bernd Raumann
Hanslilie Paul Raumann
Familie Paul Raumann

Dresden, Bornewitzerstraße 22, 1.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen fin-
det Freitag den 25. Juni 1937 nachmittags 14.30 Uhr
auf dem alten Friedhof, Bremer Straße, statt.

Am 22. Juni 1937 verstarb unsere liebe, gute Mutter,
Schwester und Großmutter

Anna verw. Hiede

geb. Seiter

in 8. Geburtsjahr.

Im stillen Zimmer

Domäne Erich Hiede

Dresden, K. 26, Reinhardstr. 64, 77.

Domäne Erich Hiede

Die Beerdigung erfolgt am 26. Juni 17.45 Uhr im

Krematorium Zehlendorf.

Seit ziemlich lange Zeit
ruht sie im Frieden.

Zum Abschied wünsche ich
daß Menschenherzen werden
zu einer großen Ruhe und
Zufriedenheit.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 26. Juni
12 Uhr im Krematorium Zehlendorf statt.

Ran Menschen Seinen ent-
holzt am 22. Juni meine
liebe Großmutter und Mutter, Frau

Erna Schwarze

im Alter von 30 Jahren.

On stiller Trauer

Rudi Schwarze
Harry Schwarze
wir allen Gedenken.

Dresden, Gießmannstraße 5.

Die Beerdigung findet am
Freitag den 25. Juni gegen
14.30 Uhr auf dem Friedhofsvor-
hof im Stadtteil statt.

Verbrauchergenossenschaft Dresden e. G. m. b. H.

in Liquidation

**Aufruf an unsere
Sparkassen - Gläubiger**

Am Montag, dem 26. Juni 1937, bestimmen wir mit
der Auszahlung der zweiten Quote von Sparkassen-
zetteln nach folgendem Zahlungsschema:

Sparguthaben am 1. bis 1935 sowie
Alterskonten einschl. Pieschen 1 bis 1930

Dienstag, 26. Juni, Alterskonten einschl. Pieschen 1931 bis 1930

Mittwoch, 27. Juni, Alterskonten einschl. Pieschen 1931 bis 1930

Donnerstag, 1. Juli, Alterskonten einschl. Pieschen 1931 bis 1930

Freitag, 2. Juli, Alterskonten einschl. Pieschen 1931 bis 1930

Sonntag, 3. Juli, Alterskonten einschl. Pieschen 1931 bis 1930

Der weitere Zahlungsplan wird am Donnerstag,
dem 1. Juli veröffentlicht.

Die Sparkasse befindet sich Rosenthalstraße 86 und ist
zweckmäßig von 8 bis 14 Uhr, sonntags bis 12 Uhr,
die Liquidatoren.

Auch wir bieten Ihnen jetzt unsere schönen und kalibren

Dauerwellen zu RM. 5,-
Biemel-Vehma, Wilsdruffer Str. 26

Carstensen
Pillnitzer Straße 5

Modewaren

Knöpfe, Kragen, Gürtel

▲ ▲ ▲ ▲ ▲

Geschäfte

Willy-Geschäft

Seite 109, im Schnell, Seite
110, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 110, im Schnell, Seite
111, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 111, im Schnell, Seite
112, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 112, im Schnell, Seite
113, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 113, im Schnell, Seite
114, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 114, im Schnell, Seite
115, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 115, im Schnell, Seite
116, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 116, im Schnell, Seite
117, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 117, im Schnell, Seite
118, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 118, im Schnell, Seite
119, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 119, im Schnell, Seite
120, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 120, im Schnell, Seite
121, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 121, im Schnell, Seite
122, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 122, im Schnell, Seite
123, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 123, im Schnell, Seite
124, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 124, im Schnell, Seite
125, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 125, im Schnell, Seite
126, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 126, im Schnell, Seite
127, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 127, im Schnell, Seite
128, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 128, im Schnell, Seite
129, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 129, im Schnell, Seite
130, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 130, im Schnell, Seite
131, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 131, im Schnell, Seite
132, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 132, im Schnell, Seite
133, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 133, im Schnell, Seite
134, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 134, im Schnell, Seite
135, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 135, im Schnell, Seite
136, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 136, im Schnell, Seite
137, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 137, im Schnell, Seite
138, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 138, im Schnell, Seite
139, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 139, im Schnell, Seite
140, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 140, im Schnell, Seite
141, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 141, im Schnell, Seite
142, Tel. 11-0100

Willy-Geschäft

Seite 142, im Schnell, Seite
143, Tel. 11-0100

Fugend baut ein Paradies

Roman von HORST WOLFRAM GEISSLER

Illustration von ALFRED HÄRTEL

Herr der Rechtsanwalt Mengler — er mochte im Kreis so selbst sein, wie er wollte — machte kein leichten Gefühle. Und, was er tage, als er aus einem Zimmer trat, war ebenfalls nicht besonders gefährlich. Er lächelte lächelnd: „Na —“ und schaute ausdruckslos hinaus.

„Na!“ riefen Gießebreit ergös es ebenso.

Die Fenster, die beiden und Garretts einander am, und Imme stand neben ihnen und hörte plötzlich ein leiseres undeutliches Geräusch.

„Das steht dir in Ehre!“ lachte der Rechtsanwalt und lärmte die Worte ganz lauer und langsam aufeinander. „Na!“ rief er, er sollte sie aus einem anderen fließenden Abgrunde soll Erziehung heraus.

„Na!“ habe keine Wohnung gehabt, Natur!“ lachte Frau Ranni. Ihre Lippen wurden schwul, das Kleid, welche ihrer Verantwortlichkeit verantwortlich in der mittleren Reihe. „Na!“ lachte sie aus.

„Wenn du jetzt kommen!“ rief er.

„Kraut!“ lachte sie wieder, und ihre Stimme war fast wie ein Glasgeklopfen.

„Fraulein Holtz — haben Sie es gewußt?“ fragte Mengler und wandte sich mit der Waffe eines Hausschweins an Imme, der die Kette weich zu werden drohten.

„Wer war denn nur, Herr Doktor?“

„Das!“ antwortete er und deutete mit einer entzündeten und vernichtenden Geste auf sein Gesicht.

„Meine Herrschaften, ich weiß wirklich nicht“, bestätigte Imme. „Aber es mag nun sein, daß es will — jedenfalls hilft es Sie bringen, nicht hier zu dem Blut — ich meine, natürlich geht es doch keinen stand an . . .“ Richten Sie nicht weniger!“

„Nicht über meine Schwelle!“ erklärte Mengler mit bebender Stimme und machte sich in seine Tür hinein.

Dann vielleicht hier!“ bat Imme, öffnete das schwerenlegende Zimmer, läßt die beiden mit mehr Gewalt als Sanftheit herein und läßt die Tür hinter sich. „Es war ohnedies für Sie bestimmt, jämmerl. Frau!“

„Na —“ lachte Mengler geblümt und höhnisch. „Für Sie bestimmt, jämmerl. Frau!“ Das ist ja wund! Das ist ja außergewöhnlich!“ Da bin ich ja wieder einmal fündig auf den Helm gegangen!“ Ganz in Ehrfurcht sah er.

„Ich lämde Ihnen —!“ lachte Imme.

Nog, lämde die!“

Aber nun lief Imme rot an; jetzt wurde ihr die Sage denn doch zu hämm. „Hören Sie mal!“ sagte sie zu Mengler. „Wo sind Sie hier eigentlich? Solche Wee kommen hier nicht vor — doch Sie es nur wissen! Wenn ich Ihnen verhöhne, daß ich nicht minderst etwas habe und auch jetzt nur vermuten kann!“ Na!“ ist doch wahr!“ Verhöhnen?“ Sie holtet sich. „Sie haben mir heute früh belustig erzählte. Sie seien erst lärmlich geschieden,

und ich denke, diese Dame — obwohl sie sich bei uns unter dem Namen Gießebreit angemeldet hat —

„Na!“ habe doch selbstverständlich meinen Mädchennamen wieder angenommen!“ bemerkte Frau Ranni mit Absicht.

Mengler, auf den Jamms Standpunkt nicht ohne Gunst gebildet war, lächelte die Dame in die Taschen seines Temporeit angelegten Jackets und begann, in der Stube hin und her zu rennen. Kleinmägen! Mit kann das ja gleichzeitig fein!“ Schnupper! Ich reise ab. Götter! Meine Rechnung, bitte!

„Na!“ rief sie ab!“ sagte Ranni, und ihre Stimme war plötzlich mild und voll aufrechternden Gleichheit und Güte. Natürlich bin ich es, die abreißt. Dieser Herr ist länger hier als ich und hat mich außerdem im Verband, doch ich abhängig — Na! Schade, liebes Fraulein Holtz, wirklich schade. Aber Sie werden eingesen —

Mengler, erfüllt von seltem Grimm, lächelt ihr die Seite ab. „Wenn ich schon diese Konzert höre!“ Diese Arrenmärterschaft! Dieses unheimliche Zittern, hinter dem freilich

„Wie du meinst!“ lachte Ranni, aufgelaufen. „Na! habe keinen Grund, die auszuweichen. Na! nicht!“ Gott! Na! bleibe, Fraulein Holtz! Wir werden leben —

„Was werden wir leben?“ fragte er. „Wie ich das Feld räume? Wie ich vor jemand austrete, der mich nicht viel anzieht?“ Er schaute mit den Augen. „Ich denke ja gar nicht daran! Ich bleibe, Fraulein Holtz! Ich bleibe eine Woche länger als — als diese Dame, und wenn es Weihnachten wird! Ich bitte, daß zur Feier zum neunten!“ Und damit rannte er hinaus und lärmte die Tür hinter sich zu.

Frau Ranni setzte sich erschöpft und blieb Imme an, als wolle sie eine Behagung hören, die man mit diesem Willkür unheimlich auskommen könne. „Und daß ich nur vier Jahre lang ausgehalten!“ lachte sie. „Und nur sind wir glücklich geliebt — um und in diesem Winde der Welt wiederzutreffen.“

„Wieder ein verrückter Aufstand!“

„Na!“ erwiderte, wie Sie wohl dachten, ist der Fall nun auch wieder nicht. Wir leben einfach die leise Zeit — bei gewissen Theatern doch ganz selbstverständlich, nicht?“ Da haben wir eben beide Ihre Knospe gefehlt. Stille, Zurückgesogenheit, ein Leben ohne Ausregungen und gesellschaftliche Verpflichtungen — kein Wunder, daß ich mich dadurch angesogen fühle, nach allem, was ich durchgemacht habe! Von ihm ist es natürlich eine Unverhältnismäßigkeit, seine Herzen für angegriffen zu halten. Großer Gott, als ob er einen Grund dafür hätte! Aber so war es ja immer: Ich mußte nachgeben, und dann sah es ihm erst recht nicht. Aber diesmal soll er das Wunder — darauf können Sie sich verlassen!“

Imme sah milch und beruhigend, daß sie gar nicht das Verlangen trage, sich zu wundern, und alle anderen Deute im Hause gewohnt nicht — aber viele

lebten wäre es möglich, daß Herr Mengler und Frau Ranni Mengler — Vergebung: Gießebreit! — ihre Privatangelegenheiten höchst unter vier Augen? — Na! meine, nicht gerade bei den gemeinsamen Mahlzeiten —?

„Für wen halten Sie mich?“ Ranni angelte in ihrer Handtasche nach der Zigarette. „Über wenn ich Ihnen aus mehrjähriger Erfahrung einen Rat geben darf, dann geben Sie zu ihm und sagen Sie ihm, daß er ihm wie ein zärtlicher Mensch beschreibt. Ein Kostüm hat ich zum Verstecken — na, natürlich ist es ja kein Wunder!“

Imme ordnete die Blumen in der Vase, strich die Tischdecke glatt, schwieg und ging. Draußen blieb sie einen Augenblick am Blütenfeld stehen.

Angelbert Großfuß, der gute, sanfte, mildige Engelbert, hatte eine Tasse auf den Tischen gelegt; da lehrt er nun und liegt sich still und dankbar von der Sonne beschützt.

Sie nickte ihm zu, er nickte heraus — weshalb fanden nicht alle Menschen so friedlich sein? Wenn die Menschen, doch, nicht selber — und recht unbedigerweise — so viele Probleme in ihr Leben brachten, wäre alles viel einfacher. Aber was wollt man machen? Sie hatten nun einmal die Sehnsucht nach Vermählungen; ob es nun die Seele oder die Seele besitzt, der innere Grund blieb bestehen . . . Dann gab sie sich einen Stuck und klopfte bei Mengler.

„Ich bin erschöpft auf einem Stück, und um ihr herum lag bereits wieder so gleimt alles, was Imme in den Schulblättern untergebracht hatte; da er hatte die Kopftuchblätter gefügt — natürlich, ohne sie zu finden. „Was sagen Sie nun, Großfuß?“

„Das nichts. Denn es geht mich nichts an. Ich möchte mich nur im Vorbeilaufen erkundigen, ob Sie sich irgendwie mit dem Waschschiff ausgleichen haben?“

„Mit dem —? Andere Sorgen haben Sie nicht?“ „Ja?“ Stein! Über doch —? Vielleicht wäre es Ihnen möglich, nicht gerade bei Ihnen etwas zu machen?“

„Vielleicht Fraulein Holtz“, sagte Mengler, „für wen halten Sie mich?“ Aber wenn ich Ihnen aus mehrjähriger Erfahrung einen Rat geben darf —

„Danke, danke! Damit ist ja alles in Ordnung.“ Mengler räumte auf. Vielleicht wäre es ansehnlich, wenn ich Ihnen ein Wort der Erklärung —? Vermühlend dachte Sie.

Imme holte abwechselnd beide Hände. „Ich war jahrelang in einem großen Berliner Fremdenheim und habe meine Erfahrungen oben hinzuführen. Merkmürdig, weshalb gerade die Rechtsanwälte, die doch für andere Deute zu sellen fertig werden!“

„Oh“, erwiderte er lebhaft, „das kann ich Ihnen schon sagen! Weil zu Hause der Zustand etwas fehlt. Weil die Sachen ganz einfach schließen müssen, wenn es nur Varieté gibt, aber keinen Richter. Weil das weibliche Gemüt jede Parapheratur ablehnt und überhaupt keinen Sinn für Ordnung hat; weil . . .“

„Nicht möglich!“ Imme blickte auf das Durcheinander von Kratzmachern, Schläppen, Blümchen, Signoretten, Notizblättern, Schlüsseln.

„So meine ich es doch nicht!“ lachte Mengler. „Na, es ist Hoffnunglos! Einmal Hoffnunglos!“

(Fortsetzung folgt)

aber das Geld mit einer Waffe in die Tasche, als wollte er sagen: Das ist ja nichts weiter als eine peinliche Nebensache!

Um . . . Vielleicht wäre es doch gut gewesen, wenn Thomas Mühlberg noch nur endlich hätte entschließen können, die Ausführung einzurichten; denn dann wäre doch immerhin ein alter, angestiegenes deutscher Mann ins Doua gekommen. Über so gebürtig konnte auch merken, er kam nicht. Da rieb ich die Geduld, und sie ging zu ihm.

Es war ein großer, blauer Tag, der alles blau in der Welt auslöste, dafür aber ein so wunderbar series, gebrochenes Grün über die Ebene breitete, daß alles noch einmal so fern und still zu sein schien. Am Horizont drehte sich die Windmühlenflügel, und über die großartige Schleiftrichtung der Erde schwieb, weit draußen vom Meer herbei durch den Nordwind getragen, die tiefe Stimme einer Dampferkante, als gäbe irgendwo ein ungeheures Tier, und durch die vielen Klänge, die aus dem Unfaßbaren kamen, wurde das Schweigen der Ebene nur noch grüber.

Vielleicht war das gerade die richtige Stimmung für einen Besuch bei Thomas Mühlberg; denn so richtig ihn Imme nach allem, was es zwischen ihnen geschehen hatte, zu kennen glaubte — ein Recht von Weisheit und Erfahrungseinheit blieb eben doch. Es blieben seine weichen Augen, die unablässig etwas Vergangenes, längst unter dem Horizont verschwundenen neuzauberten schaute; es blieb die werksfürdige Seele, das Unerfüllte in seinem Wesen . . . Möglicherweise lag Imme das alles in ihm klein; sie war sich darüber nicht klar.

Es lag nun in diesem grauen, leeren Tag in der leeren Straße vor dem grauen Hause stand, spürte es wieder das alte Geständnis, daß man ihr bei dem Gedanken an Thomas Mühlberg anzugreifen hatte, und deswegen denkt sie nicht einfach den Nachschluß, sondern versucht es erst einmal mit der Türglocke.

Und da kam Thomas Mühlberg wirklich herunter und öffnete.

„Ich will dich gar nicht hören“, sagte Imme, sondern nur fragen —

„Er nicht. Ja, ja, geh nur mit hinaus! Ich bin so weit.“

„Wie weit?“ fragte sie auf der Treppe.

Erührte sie ins Wohnzimmer. Da lag auf dem Tisch ein reiches Hauptstück, und er war eben dabei gewesen, mit seinem almodischen, schönen Kaufmannsbondwirkt die Kontinentbezüglichkeiten oben hinzuführen. „Es war sehr teuer“, sagte er stolz, „aber du darfst keinen Penny dazuzahlen, denn dieses Buch ist mein Heirat, zum Wiederaufbau von Elsterd.“ Ich wollte, ich könnte mehr tun; aber du weißt ja, wie das ist mit mir.“

Imme war sehr gerührt und dankte ihm.

„Aber er willige die Stimmung doch weg. Wollen Sie zusammen Tee trinken? Ja, gewiß.“

Während Imme in der Nähe wählte, lärmte Thomas das Postbüro Buch beiseite und deckte den Tisch. Es war wirklich erstaunlich, welch häusliche, nette Sachen er hatte. Die Servietten, sagte er, „hat meine Großmutter gestickt.“

„So meine ich es doch nicht!“ lachte Mengler. „Na, es ist Hoffnunglos! Einmal Hoffnunglos!“

(Fortsetzung folgt)

Die Brille von HAHN

Exakte Beobachtung und Beratung
besonders wichtig für
Die erste Brille

Wilsdruffer Str. 28 / Ammonstr. 58, am Sternplatz

Lientenant aller Kassen

**Sonder-Angebot
Stoffe**

Kleiderstoffe, gute Strapazierqualität, mod. Musterung, für Sport- und Reisekleider, besonders preiswert, 15 cm breit....., Mtr. 2

Für den guten Einkauf
RENNER
am Altmarkt

Seit 1894 im alten Bezirk der alten
gesessenen reichen Familie Renn

Stühle mod. gepolst.
1 Auszugstisch 40.-
Schröder, Ecke Karlsstraße 7

1 Stuhl mod. gepolst.
1 Auszugstisch 40.-

1 Stuhl mod. gepolst



als einzig dastehende Besetzung in dem großartigen
Lustspiel-Schlager

Der Himmel auf Erden

Regie: E. W. Emo / Musik: Robert Stolz

werden Ihnen in dieser und in der nächsten Woche
zwei herrliche, genüsseiche Stunden bereiten. —

Wenn diese Batterie

Ihr Zwerchfell unter Salvenfeuer nimmt, dann dröhnt
das Theater vom Echo des Gelächters und dann bleibt
kein Auge trocken!

Ab morgen Freitag

Waisenhausstr. 22

Jugendliche



Telephon 23000

haben Zutritt

Wo.: 4 6¹⁵ 8³⁰ So.: 3 5 7 9

Theater-Spielplan

Opernhaus

(Säle: Standardbesetzung)

Donnerstag, 24. Juni
21. "Hochzeit für Miss
Misch-Misch" A. von S. A.

Freitag, 25. Juni
19. "Kuh im Käfig"

Samstag, 26. Juni gegen 10
19. "Die Schule für Eltern"
20. "Die Schule für Eltern"
21. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 27. Juni
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 28. Juni
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 30. Juni
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 31. Juni
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 1. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 2. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 3. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 4. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 6. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 7. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 8. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 9. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 10. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 11. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 13. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 14. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 15. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 16. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 17. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 18. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 20. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 21. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 22. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 23. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 24. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 25. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 27. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 28. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 29. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 30. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 31. Juli
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 1. August
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 3. August
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 4. August
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 5. August
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 6. August
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 7. August
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 8. August
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 10. August
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 11. August
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 12. August
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 13. August
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 14. August
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 15. August
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 17. August
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 18. August
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 19. August
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 20. August
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 21. August
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 22. August
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 24. August
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 25. August
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 26. August
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 27. August
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 28. August
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 29. August
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 31. August
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 1. September
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 2. September
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 3. September
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 4. September
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 5. September
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 7. September
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 8. September
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 9. September
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 10. September
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 11. September
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 12. September
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 14. September
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 15. September
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 16. September
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 17. September
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 18. September
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 19. September
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 21. September
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 22. September
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 23. September
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 24. September
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 25. September
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 26. September
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 28. September
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 29. September
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 30. September
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 31. September
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 1. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 2. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 4. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 5. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 6. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 7. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 8. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 9. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 11. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 12. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 13. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 14. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 15. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 16. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 18. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 19. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 20. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 21. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 22. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 23. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 25. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 26. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 27. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 28. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 29. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 30. Oktober
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 1. November
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 2. November
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 3. November
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 4. November
19. "Die Schule für Eltern"

Sonntag, 5. November
19. "Die Schule für Eltern"

Montag, 6. November
19. "Die Schule für Eltern"

Mittwoch, 8. November
19. "Die Schule für Eltern"

Donnerstag, 9. November
19. "Die Schule für Eltern"

Freitag, 10. November
19. "Die Schule für Eltern"

Samstag, 11. November
19. "Die Schule für Eltern"